



universität  
wien

PHILOLOGISCH-KULTURWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

INSTITUT FÜR KLASSISCHE PHILOLOGIE,  
MITTEL- UND NEULATEIN

Anlässlich der **Verleihung des Goldenen Doktordiploms** an den Vortragenden und im Zuge der **Erneuerung des akademischen Grades** des Referenten **nach 50 Jahren** beehren wir uns, Sie zu einem **festlichen Abend mit Laudationes, der feierlichen Überreichung der Urkunde und einem Festvortrag des Geehrten** einzuladen:

**Univ.-Prof. i.R. Dr. Kurt Smolak, w.M.**

(Universität Wien)

Donnerstag, 6. Juni 2019, 17:00 s.t., Hörsaal 21  
(Hauptgebäude der Universität Wien, 1010 Wien, Universitätsring 1):

## **Übergänge: Ein Reisegedicht**

**Paulinus von Nola, *carmen* 24**

In dem Vortrag soll gezeigt werden, dass für Paulinus von Nola das Wesentliche menschlicher Existenz in der ständigen Erneuerung durch fortschreitende Bewegung im realen wie im metaphorischen Sinn liegt. Er vermittelt dies in seinem 24. Gedicht, einem poetischen Brief in 942 epodischen Jamben an seinen Freund Cytherius in Gallien. Einen zuverlässigen Beweis für das Vorhandensein dieses anthropologischen Konzepts einer ‚human existence in motion‘ und zugleich eine Grundlage für dessen praktische Verwirklichung bietet nach der Überzeugung des galloromanischen Bischofs von Nola in Kampanien die typologische Erklärung des Alten Testaments als einer Fülle von ‚Schatten‘ zukünftiger, erst durch Christus zum Heil der Menschen real gewordener, ‚erfüllter‘, Ereignisse und die Anwendung dieses Deutungsmusters auf gesellschaftliche Gegebenheiten in der jeweiligen unmittelbaren Umwelt. Paulinus führt dieses auf exegetischer Basis beruhende Verständnis menschlicher Existenz als sich ständig wiederholender ‚Erfüllungen‘ von ‚Typen‘ (*τύποι, figurae, formae, umbrae*) anhand der Beispiele zweier in unterschiedlicher Weise ‚Reisender‘ vor: Zunächst, auf materieller Ebene, am Schiffbruch und an der Errettung eines Briefboten als eines ‚Neuen Jonas‘; im zweiten Teil, auf spiritueller Ebene, anhand des im Martinskloster beginnenden Bildungsweges des Sohnes des Adressaten vor dem Hintergrund alttestamentlicher ‚Typen‘. Das Ziel dieser ‚Bildungsreise‘ endet im seligen Jenseits, in das der Sohn seine Eltern kraft seiner eigenen, erfolgreich absolvierten ‚Bildungstour‘ und gemäß römischer *pietas* als konkreter spiritueller ‚Reiseführer‘ geleiten möge. Auf dieser endgültigen Reise ‚erfüllt‘ der Sohn den Typos des Ägyptischen Joseph, sein Vater jenen des *pater familias* und Patriarchen Abraham.

***Im Anschluss an den Festakt erlauben wir uns,  
Sie zu einem kleinen Empfang einzuladen.***